

Jahresausblick Herausforderung 2020



Verein

Die Neuen im Vorstand

Bielefeld

Rosenkrieg im Alten Dreisch

Auf die Finger geschaut

Liebe Mitglieder,

vor uns liegt ein überaus wichtiges Jahr. Im September bestimmen die Wählerinnen und Wähler in Nordrhein-Westfalen, wie die Stadt- und Gemeinderäte zusammengesetzt sind und damit, wer über kommunale Wohnungspolitik entscheidet.

Zusammen mit unseren Partnern im Bündnis „Wir wollen wohnen!“ werden wir von den Parteien und Wählergemeinschaften wohnungspolitische

Konzepte einfordern. Und wir werden abklopfen, ob sie die Wohnungsnot vor allem in den Städten bekämpfen und den rasanten Anstieg der Mieten bremsen können. Wohnungspolitik ist geeignet, Wahlen zu entschei-

den angesichts von Angebotsmieten in Bielefeld-Mitte von 8 Euro. Stadtweit sind die Mieten in knapp zehn Jahren um 30 Prozent gestiegen. Jeder Sechste muss hier mehr als 40 Prozent seines Einkommens für Miete aufbringen. Hohe Mieten sind inzwischen nicht nur das Problem von größeren Städten. Auch in Gütersloh und Verl liegen die Angebotsmieten beispielsweise schon über 7,30 Euro.

Natürlich werden bei weitem nicht alle wohnungspolitischen Fragen in den Kommunen entschieden. Aber Kommunen können etwas unternehmen. Sie können zum Beispiel Quoten für öffentlich geförderten Wohnungsbau festlegen oder Baulandstrategien auf den Weg bringen (s. MZ 3/19). Wir schauen der Politik und den kommunalen Verwaltungen auf die Finger, prüfen, bewerten, kritisieren und fordern ein – wie immer im Interesse der Mieterinnen und Mieter.

Ihre

Veronika Rosenbohm



Seit den 1980er Jahren erinnerte das Wandbild mit Tanzenden aus verschiedenen Nationen an die Geschichte der Siedlung Alter Dreisch. Die IWG hat es überstreichen lassen.

Rosenkrieg im Alten Dreisch

In Bielefeld haben Mieter lange dafür gekämpft, dass ihre Siedlung Alter Dreisch erhalten bleibt und saniert wird. Doch bei der Sanierung läuft einiges schlecht und der Verwalter piesackt die Mieter.

Nach vierzig Jahren war Schluss. Die Mieterinitiative Alter Dreisch musste ihren Schaukasten abbauen, der so wichtig war für die Vernetzung der Bewohner. Und auch ein großes Wandbild aus den 1980er Jahren, das mit Tanzenden verschiedener Nationalitäten an die Geschichte der Siedlung erinnert, musste jetzt weichen, weil es der Inwest Grundstücksverwaltung (IWG) offensichtlich nicht passte. „Die IWG nimmt keine Rücksicht auf die Menschen hier mit ihrer besonderen Geschichte, die uns verschmolzen hat“, sagt Simone Bloomfield von der Mieterinitiative.

Ihre Großeltern sind 1951 hierher gezogen. Sie gehörten zu im Nationalsozialismus verschleppten und im Krieg entwurzelten Menschen, für die die Siedlung mit rund 250 Wohnungen gebaut wurde. Simone Bloomfields Kinder sind die vierte Generation der Familie, die im Alten Dreisch lebt. Die Bewohner sind eine eingeschworene Gemeinschaft, die in den 80er Jahren den Abriss verhinderte, einen besonderen, inzwischen ausgelaufenen Schutzvertrag erstritt und die längst überfällige Sanierung erkämpfte.

Die startet im April vergangenen Jahres und sollte drei Monate dauern. Abgeschlossen sind die Arbeiten auch nach neun Monaten noch nicht. Bei Simone Bloomfield ist die Heizung zwar in Ordnung. Im Flur sind die Wände weiß gestrichen, Haus- und Kellertür ausgetauscht und Fenster erneuert. „Aber die Fenster und Türen schließen schlecht. Und dazugehörige Schönheitsreparaturen wie Verputzen und Streichen sind gepfuscht oder nicht ausgeführt“, kritisiert Simone Bloomfield, die seit vergangem Jahr auch Delegierte des Mieterbundes OWL ist. Sie zeigt, unterstützt vom Verein, alle Mängel bei der IWG an und wehrt sich auch gegen eine nicht nachvollziehbare Betriebskostenabrechnung.

Das ist ihr gutes Recht. Trotzdem hat sie jetzt einen Mahnbescheid bekommen. Solchen und anderen Ärger haben viele in der Siedlung. Eine Bewohnerin muss einen Zaun abbauen. Einer anderen unterstellt die IWG, Eigentum der Gesellschaft im Internet zu verscherbeln, was natürlich nicht stimmt. „Die wollen uns mürbe machen, damit wir gehen und sie teurer vermieten können“, vermutet Simone Bloomfield und sagt: „Das alles ist anstrengend. Aber der Mieterbund, ohne den hier nichts ginge, ist mir eine sehr große Stütze.“ Und die wird die Mieterin auch weiter brauchen. Denn so wie es aussieht, wird der Ärger mit der IWG im Alten Dreisch weitergehen.

Die drei Neuen

Der Mieterbund Ostwestfalen-Lippe (OWL) braucht das Ehrenamt. Gut, dass der Verein wieder drei engagierte Menschen gewinnen konnte.

„Als Bielefelderin erlebe ich, wie angespannt der Wohnungsmarkt ist, gerade für Menschen mit kleinerem Einkommen. Sie konkurrieren um bezahlbaren Wohnraum. Das kenne ich auch aus eigener Erfahrung“, sagte Regina Kopp-Herr als sie sich Ende vergangenen Jahres in der Delegiertenversammlung für einen Sitz im Vorstand des Mieterbundes Ostwestfalen-Lippe bewarb und auch gewählt wurde.

Die Sozialdemokratin ist seit fast zehn Jahren Abgeordnete des nordrhein-westfälischen Landtages, noch etwas länger engagiert sie sich als Bezirksbürgermeisterin von Bielefeld-Brackwede und auch als Aufsichtsrätin in der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Brackwede e.G., in der sie in der 96-jährigen Geschichte der Genossenschaft die erste und einzige Frau im Aufsichtsrat ist. „Als aktive Kommunalpolitikerin im Stadtbezirk erlebe ich auch immer wieder Widerstände gegen die Ausweisung von Baugebieten, besonders dort, wo geförderter Wohnraum entstehen soll“, erklärte die 62-Jährige. „Das widerspricht meinem Verständnis sozialer Gerechtigkeit“. Als Beisitzerin im Vorstand des Mieterbundes OWL wolle sie mit Gleichgesinnten aus dem Mieterbund OWL Vorurteile gegen den öffentlich geförderten Wohnungsbau abbauen, für mehr bezahlbaren Wohnraum eintreten und Mietern in ihren Rechten zu unterstützen und stärken“.

Frisch in den Vorstand gewählt wurde auch Bernhard Neugebauer. Der 56-Jährige ist in Sennestadt aufgewachsen. Heute arbeitet er als Geschäftsführer der Sennestadt GmbH daran, dass in dem südlichen Stadtbezirk Bielefelds neuer Wohnraum entsteht. „Ob günstiger oder teurer Wohnraum – das ist mir erst einmal egal. Hauptsache der Bau dient der ausgewogenen Quartiersentwicklung“, erklärt Bernhard Neugebauer, der den Mieterbund OWL mit seinem Netzwerk und betriebswirtschaftlichen Knowhow unterstützen will. Für den Christdemokraten gehört öffentlich geförderter Wohnungsbau natürlich dazu. „Es ist aber keine Lösung ihn da zu schaffen, wo es ihn schon gibt“, sagt er auch mit Blick auf Sennstadt, einem Quartier mit 60 Prozent öffentlich geförderten Wohnungsbau.

Bernhard Neugebauer ist seit rund zehn Jahren Mitglied im Mieterbund OWL. Den schätzt er als „sehr, sehr gute Institution für alle, die mit dem Mietrecht nicht vertraut sind“. Mitgliedern müsse der Verein einen sicheren Rahmen und Begleitung in Mietrechtsfragen geben. Potenzial für den Verein sieht er vor allem in den Starterhaushalten (s. nächste Seite) und in Haushalten, in denen wenig Deutsch gesprochen wird.

Die Dritte im Bunde der Neuen ist Judith Spittler. Die 54 Jahre alte Geschäftsführerin der Verbraucherzentrale Ahlen wurde von den Delegierten in die Kontrollkom-

mission gewählt. Dieses Gremium prüft die Kasse, Bücher und Belege des Vereins, kontrolliert die Arbeit des Vorstandes und achtet darauf, dass der Datenschutz eingehalten wird.

Bei der Verbraucherzentrale NRW, für die Judith Spittler seit über 20 Jahren arbeitet, hat sie in der Beratung zu Feuchtigkeit und Schimmel sowie Schadstoffen in Wohnräumen Einblicke in mietrechtliche Probleme bekommen und mit dem Mieterbund zusammengearbeitet. Den Wohnungsmarkt und seine Auswüchse beobachtet die Verbraucherschützerin seit vielen Jahren. „Familien mit Kindern und mittleren oder kleineren Einkommen können sich oft keinen adäquaten Wohnraum leisten“, sagt sie und erläutert weiter. „Geflüchtete sind zum Teil in miserablen Unterkünften und Wohnungen untergebracht, wo eine garantierte Miete fließt, ohne dass Vermieter in Erhalt und Sanierung investieren müssen. Und schlecht gedämmte Wohnungen und veraltete Heizsysteme verursachen hohe Energiekosten zu Lasten der Mieter“. Wenn Judith Spittler solche Ungerechtigkeiten des Wohnungsmarktes und Mietrechts aufzählt, wird schnell deutlich, wie wichtig ihr eine starke Interessenvertretung für Mieterinnen und Mieter ist. Eine Einstellung, die alle drei Neuen im Vorstand und in der Kontrollkommission teilen und die sie antreibt, sich im Mieterbund OWL für die Rechte von Mietern ehrenamtlich zu engagieren.



Die neuen Vorstände Regina Kopp-Herr und Bernhard Neugebauer mit der Vorsitzenden Veronika Rosenbohm (Mitte).



Die Kontrollkommission wird zukünftig von Judith Spittler verstärkt



Bündnis „Wir wollen wohnen!“ in Paderborn auf dem Weihnachtsmarkt.

Mit dem Bündnis unterwegs

Der Mieterbund Ostwestfalen-Lippe hat mit dem Bündnis „Wir wollen wohnen!“ in Paderborn Nase gezeigt.

In der Hochschulstadt Paderborn sind die Wohnungen knapp und steigen die Mieten. Hier stehen deutlich weniger als ein Prozent der Wohnungen leer. Wenn der Wohnungsmarkt ausgeglichen wäre, würde diese Leerstandsquote drei Prozent betragen.

Grund genug für das Bündnis „Wir wollen wohnen!“, in dem sich auch der Mieterbund OWL engagiert, bei einer Aktion auf dem Paderborner Weihnachtsmarkt über den Wohnungsmarkt und Wohnungspolitik zu informieren – und für seine Forderungen zu werben. „Es muss mehr günstige, öffentlich geförderte Wohnungen gebaut und Mie-

terechte erhalten werden“, sagt Ralf Brodda, Geschäftsführer des Mieterbundes OWL. „Da ist vor allem das Land Nordrhein-Westfalen in der Pflicht, kommunale Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und andere gemeinwohlorientierte Träger sowie den Mieterschutz deutlich zu stärken“. Da passiere aber zu wenig. Immerhin konnte unter anderem mit dem Protest des Bündnisses erreicht werden, dass die schwarz-gelbe Landesregierung den geplanten Kahlschlag beim Mieterschutz nicht wie geplant umsetzte.

Neben dem Mieterbund OWL gehören zu dem Aktionsbündnis „Wir wollen wohnen!“ in der Region unter anderem die Arbeiterwohlfahrt OWL und der Deutsche Gewerkschaftsbund OWL.

Infos für's erste Mal

Gefragte Tipps vom Mieterbund Ostwestfalen-Lippe (OWL) zum ersten Mietvertrag

Wer das „Hotel Mama“ verlässt, ahnt oft noch gar nicht, was es alles zu beachten gibt bei der ersten eigenen Wohnung. Aus diesem Grund hatte der Allgemeine Studierendenausschuss der Hochschule Hamm-Lippstadt und die Jugendorganisation des Deutschen Gewerkschaftsbundes an der Universität Bielefeld den Mieterbund OWL eingeladen, um Tipps zu geben und Fragen rund um Wohnen und Mieten zu beantworten.

Welche Miete kann ich mir überhaupt leisten und welche Kosten kommen neben der Kaltmiete auf mich zu? Muss ich bei der Selbstauskunft alle Fragen

wahrheitsgemäß beantworten und was ist eigentlich die Schufa? „Schon bevor es überhaupt an den Mietvertrag geht, tauchen viele Fragen auf“, sagte Ralf Brodda, Geschäftsführer des Mieterbundes OWL, der Ende vergangenen Jahres in Lippstadt und Bielefeld referierte. Er lenkte den Blick auch auf Besonderheiten wie Staffelmiete, Kündigungsverzicht und gleichberechtigte Mietverhältnisse in Wohngemeinschaften. Brodda: „Unser Interesse ist, dass die jungen Mieter nicht über den Tisch gezogen werden, weil ihnen Informationen fehlen.“

Bewährtes fortsetzen

Der Mieterbund Ostwestfalen-Lippe (OWL) hat die Kooperation mit dem Jobcenter und dem Kreis Warendorf verlängert. Diese Zusammenarbeit sieht vor, dass sich Bezieher von Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfenach Absprache mit dem Kreis Warendorf vom Mieterbund OWL beraten lassen können – etwa zu Betriebskostenabrechnungen, Mängeln wie Schimmel oder überzo-

genen Mietforderungen. Der Kreis, der den Mitgliedsbeitrag übernimmt, hofft dadurch auch bei den Kosten der Unterkunft zu sparen. „Unser Interesse ist, dass auch Bezieher von Transferleistungen ihre Mieterrechte durchsetzen können“, erklärt Veronika Rosenbohm, Vorsitzende des Mieterbundes OWL. Weitere Kooperationen gibt es mit Bielefeld sowie den Kreisen Gütersloh und Lippe.

Der Mieterbund OWL: Ganz in Ihrer Nähe

Mieterbund Ostwestfalen-Lippe und Umgebung e.V.

Marktstr. 5 · 33602 Bielefeld
Tel. 0521 · 56055-0
Fax 0521 · 56055-11
Hotline 0521 · 60023
verein@mieterbund-owl.de

Alte Torgasse 9 · 33098 Paderborn
Tel. 05251 · 296721
Fax 05251 · 296794
paderborn@mieterbund-owl.de

Königstr. 38 · 33330 Gütersloh
Tel. 05241 · 14096
Fax 05241 · 20245
guetersloh@mieterbund-owl.de

Brüderstr. 25 · 59555 Lippstadt
Tel. 02941 · 5633
Fax 02941 · 59509
lippstadt@mieterbund-owl.de

Marktplatz 3 · 32756 Detmold
Tel. 05231 · 39699
Fax 05231 · 38489
detmold@mieterbund-owl.de

Bahnhofstr. 6 · 32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 · 27088
Fax 05731 · 27937
badoeynhausen@mieterbund-owl.de

Lange Str. 36-38 · 32105 Bad Salzuflen
Tel. 05222 · 16579
Fax 05222 · 363580
badsalzuflen@mieterbund-owl.de

Klinkstr. 18B · 32257 Bünde
Tel. 05223 · 188261
Fax 05223 · 9851970
buende@mieterbund-owl.de

Oststraße 12 · 59227 Ahlen
Tel. 02382 · 760099-7
Fax 02382 · 760099-8
ahlen@mieterbund-owl.de

Oelde
über Ahlen (siehe oben)

Kreis Höxter und Holzminden
Corbiestraße 11 · 37671 Höxter
Tel. 05271 · 9669900
Fax 05271 · 9663633
hoexter@mieterbund-owl.de

Impressum

Herausgeber: Mieterbund Ostwestfalen-Lippe und Umgebung e.V.
Redaktion: Silvia Bose, Ralf Brodda
Gestaltung: Schmidt & Pähler · www.sup-bi.de
Erscheinungsweise: Zweimonatlich
Verantwortlich: Veronika Rosenbohm, Joachim Knollmann, Hans-Georg Pütz
Auflage: 19.000